

Rundfunk Berlin-Brandenburg, rbb
Intendanz
Frau Intendantin Patricia Schlesinger
Masurenallee 8-14

14057 Berlin

Pulheim, 14.12.2016

Programmbeschwerde gegen Gewaltdarstellungen im Fernsehen – Tatort „Dunkelfeld“

Sehr geehrte Frau Schlesinger,

im Rahmen meiner gesellschaftlichen Verantwortung als Bürger der Bundesrepublik Deutschland erhebe ich formal Beschwerde gegen die in der ARD am 11.12.2016 um 20.15 Uhr stattgefundenen Ausstrahlung des Tatortes „Dunkelfeld“, der vom rbb verantwortet wird.

Sie haben mit der Produktion und Ausstrahlung dieser Sendung am dritten Advent, Sonntag, den 11.12.2016 um 20.15 Uhr in eklatanter Weise sowohl gegen den Rundfunkstaatsvertrag (RStV) §3, Ziff. 1,

„...haben in ihren Angeboten die Würde des Menschen zu achten und zu schützen, die sittlichen und religiösen Überzeugungen der Bevölkerung sind zu achten. Die Angebote sollen dazu beitragen, die Achtung vor Leben, Freiheit und körperlicher Unversehrtheit, vor Glauben und Meinungen anderer zu stärken.....“

als auch gegen den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) §4, Ziff. 5,

„Unbeschadet strafrechtlicher Verantwortlichkeit sind Angebote unzulässig, wenn sie

grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten gegen Menschen in einer Art schildern, die eine Verherrlichung oder Verharmlosung solcher Gewalttätigkeiten ausdrückt oder die das Grausame oder Unmenschliche des Vorgangs in einer die Menschenwürde verletzenden Weise darstellt; dies gilt auch bei virtuellen Darstellungen“,

verstoßen.

Der Tatort „Dunkelfeld“ enthält exzessive Gewaltdarstellungen, die mit den Rundfunkstaatsverträgen in keiner Weise konform sind.

Die Zeitung der „Stern“ titelt in seinem Bericht über diesen Tatort, „Familienfest mit Folterorgie“ und berichtet weiterhin:

„ein ungewöhnlich brutaler Fall“

„Wenn Sie den Anblick grausamer Folterszenen aushalten, können Sie bedenkenlos einschalten. Wer dagegen einen unblutigen, gewaltfreien Sonntagabend verleben will, dem sei Arte empfohlen: ...“

Der „Focus“ seinerseits berichtet über die Sendung wie folgt:

„Ermordung des Kronzeugen Andreas Berger von einem Motorrad durch Schüsse in den Wagen durch das geöffnete Fenster“,

und beschreibt weiter:

„So viele Blutspritzer gibt es. Die Exekution von Berger läuft relativ unblutig ab. Grausam wird es erst später: Die Geiselnnehmer foltern Kommissar Karow brutal,“

„Da bekommt man eine Gänsehaut: Bei den Schreien von Karow, als er misshandelt wird, läuft es einem eiskalt den Rücken herunter.“

Selbst die „Prisma“ als Fernsehzeitschrift schreibt in ihrer Programmvorschau:

„Nicht nur Robert Karow, auch der Zuschauer macht in „Dunkelfeld“ einiges mit“,

und führt weiter aus:

„der Regisseur habe „einen Tatort wie einen Albtraum geschaffen““ mit so vielen Ängsten, dass es für Dutzende Krimis reicht.“

„Ein Krimi, nach dem es schwerfällt, dem Alltag wieder guten Mutes in Auge zu schauen.“ und „Danach gut zu schlafen, ist trotzdem eine Kunst.“

Es sei nur am Rande bemerkt, dass die „Folter-Orgie“ ausgerechnet an einem Adventssonntag lief, also in einer Zeit, in der sich die Menschen auf das Weihnachtsfest vorbereiten und sich besonders Frieden für die in Unordnung geratene Welt wünschen. Es ist eine Schizophrenie, dass die Öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten im Hörfunk vielfach morgens Morgenandachten ausstrahlen, die die notwendige Friedfertigkeit der Gesellschaft beschwören und dann abends zur „besten Sendezeit“ im Fernsehen Gewaltorgien ausstrahlen.

Der Verrohung der Gesellschaft mit so vielen negativen Beispielen, wie z.B. die kürzliche Ermordung der Studentin Maria L. in Freiburg oder der Tritt gegen eine junge Frau mit anschließendem Treppensturz in der Berliner U-Bahn wird damit in unverantwortlicher Weise Vorschub geleistet. Solche Sendungen wie dieser Tatort regen die Gewaltfantasien labiler Jugendlicher und männlicher Migranten, die wir nun zu Tausenden im Land haben und die gewiss auch diese Sendungen anschauen, nur noch an.

Die Erschießung des Kronzeugen Berger erinnert außerdem fatal an die Ermordung des Generalbundesanwaltes Siegfried Buback am 4. April 1977 in Karlsruhe, der auf gleiche Weise von einem Motorrad aus in seinem Dienstwagen erschossen wurde. Die Szene im Tatort „Dunkelfeld“ mutet wie eine erneute Anleitung für künftige Attentäter an.

Es mag sein, dass Interessengruppen der Medienzeitschriften und auch Teile der Gesellschaft die Tatortsendungen loben, aber es gibt viele friedfertig denkende Bürger in meiner Umgebung, die diese Tatortsendungen als unerträglich ansehen, so auch ich. Die Auswirkungen sowohl auf die Mehrheitsgesellschaft als auch auf die angesprochenen Gruppen dürften verheerend sein.

Ihrer Antwort auf meine Programmbeschwerde und der Begründung, warum Sie solche Gewaltsendungen produzieren und diese ausgerechnet auch noch an einem dritten Adventssonntag ausstrahlen, sehe ich mit Interesse entgegen.

Mit freundlichem Gruß